

Eröffnungslied GL 536 Gegrüßet seist du Königin



[K] 1 Ge - grü - ßet seist du, Kö - ni - gin,
[K] er - hab - ne Frau und Herr - sche - rin,
[A] o — Ma - ri - a,
[A] o — Ma - ri - a! Kv Freut euch, ihr
Ke - ru - bim, lob - singt, ihr Se - ra - fim,
grü - ßet eu - re Kö - ni - gin: Sal - ve,
sal - ve, sal - ve, Re - gi - na!

2 O Mutter der Barmherzigkeit, / o Maria, / du unsres Lebens Süßigkeit, / o Maria! Kv

3 Du unsre Hoffnung, sei begrüßt, / o Maria, / die du der Sünder Zuflucht bist, / o Maria! Kv

Eröffnung und Begrüßung H Alfred

Einleitung Christian

Am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, feiert die Kirche das Fest des heiligen Josefs des Arbeiters. Damit wird einerseits dem heiligen Josef gedacht aber auch die Würde der menschlichen Arbeit bewusst gemacht. Josef hat als Handwerker gearbeitet und so für seine Familie den Unterhalt verdient. Die Erwerbsarbeit heute unterscheidet sich sehr von damals, aber es gilt bewusst zu machen, dass die menschliche Arbeit neben dem Lohn auch eine Form der Selbstverwirklichung, der sozialen Integration und der Mitgestaltung der Schöpfung Gottes ist

Und, der 1. Mai ist auch die Schwelle zum Marienmonat. Im Magnificat sagt Maria: „Gott stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen, die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und die Reichen lässt er leer ausgehen.“ (Lk 1,52-53)

Was sind das für Worte? Sind es Parolen, die unseren heutigen Alltag auf den Kopf stellen? Es sind prophetische Sätze, die eine junge Frau gesprochen hat, die Mutter Jesu.

In dieser Maiandacht am Tag der Arbeit und nach dem gestrigen Tag der arbeitslosen Menschen, denken wir mit Josef und Maria an Recht und Gerechtigkeit in der Arbeitswelt.

Lesung Peter Psalm 72 aus „Bibel in gerechter Sprache“, auszugsweise

¹Gott, deine Rechtssatzungen übergib dem König,
deine Gerechtigkeit dem Königssohn.
²Er richte dein Volk in Gerechtigkeit,
verhelfe den Gebeugten zum Recht.
³Dann tragen die Berge Frieden,
die Hügel Gerechtigkeit für das Volk.
⁵Er soll leben solange die Sonne besteht und der Mond leuchtet,
von Generation zu Generation.
⁶Der König komme herab wie Regen auf das abgeerntete Feld,
wie Regenschauer auf das Land.
⁷Dann blüht in diesen Tagen, wer gerecht ist.
Tiefer Friede ist da, bis der Mond nicht mehr ist.
⁸Der König regiere von Meer zu Meer,
vom Strom bis an die Ränder der Erde.
¹²Der König rette die Armen, die nach Befreiung schreien,
die Gebeugten, denen niemand hilft.
¹³Er habe Mitleid mit Geringen und Armen
und rette das Leben der Armen.
¹⁶Kornfülle sei auf der Erde, auf dem Gipfel der Berge soll sie wogen,
wie der Libanon sei ihre Frucht, ihre Halme sollen blühen wie das Grün der Erde.

Antwortlied GL 365 Meine Hoffnung und meine Freude - Kantor:innen

Gedanken

Kathi: Mein Lebenslauf zeigt über 30 Stationen meiner Berufslaufbahn in Gastronomie und Einzelhandel.

In meiner Jugend haben, meine Eltern gemeint, dass es nicht so wichtig ist, als Frau einen Beruf zu erlernen. Ohne Ausbildung fand ich aber keine guten Arbeitsstellen. Letztes Jahr suchte ich wieder Arbeit und erhielt auf 30 Bewerbungen 5 Absagen und sonst nichts.

Aber dann hatte ich bei einem Lebensmittelgeschäft Glück und ich bekam die Stelle. Wir haben ein sehr gutes Arbeitsklima. Für Waren, die ich noch nicht kenne, suche ich mit zu Hause Fotos im Internet. Denn ich möchte so schnell wie möglich eine kompetente Kollegin sein.

Körperliche Anstrengungen in der Arbeit stecke ich leichter weg als die psychischen Probleme. Wenn ich an die Zeiten denke, in denen ich arbeitslos war, merke ich, dass sie viele Spuren hinterlassen hat. Ich war entmutigt und ich suchte die Fehler bei mir.

Jetzt bin ich froh, dass ich wieder Arbeit habe. Ich stehe gerne auf und freue mich auf die Kundinnen und die Arbeitskolleginnen. Heute weiß ich, dass ich samt meinen Unzulänglichkeiten etwas wert bin!

Stille

Peter: Ich habe mein ganzes Leben lang hart gearbeitet, dann sperrte meine Firma zu und ich war arbeitslos. Ich musste zum AMS gehen. Ich kam mir so nutzlos und vor. Ich habe mich so geschämt.

Auf die Frage „Sind Sie schon in Pension?“ – suchte ich immer Ausreden, ich habe mich so geschämt.

Meine Mutter hingegen war froh, denn ich besuchte sie jetzt jeden Tag. Das war auch für mich gut. Ansonsten hätte es Tage gegeben, da wäre ich nicht aus dem Bett gekommen.

Ganz schlimm waren Arztbesuche für mich. Immer bei der Anmeldung sagte die Assistentin überlaut: „Ah so, Sie sind Arbeitslosengeldbezieherin!“ Ich war sprachlos, konnte mich nicht wehren und ging nicht mehr zum Arzt. Ich habe mich so geschämt.

Ich musste Bewerbungen und einen Lebenslauf schreiben und brauchte Hilfe dazu. Es war mir schon sehr peinlich, dass ich das am Computer nicht selber schaffte. Ich machte ich mich selbst auf die Suche nach Arbeit und hatte Glück. Nach mehreren Kurzzeitbeschäftigungen fand ich schließlich eine Stelle im Verkauf. Ich wurde wieder gebraucht, hatte wieder einen Tagesrhythmus und die Arbeit gab mir wieder Selbstvertrauen.

Heute freue ich mich schon auf meine Pension. Denn dann ist es ja legal, dass ich keiner bezahlten Arbeit mehr nachgehe.

Stille

Elisabeth:

Mut zur Veränderung hat uns zwei Kolleginnen zusammengebracht. Die Freude an der Arbeit, und aneinander, erfüllt uns täglich. Das Schöne an unseren Beruf als Floristinnen ist, Menschen von Geburt bis zum Tode, blumig zu begleiten. Wir lachen viel, und ergänzen uns in unseren Persönlichkeiten. Wir schöpfen viel Kraft aus unserer Arbeit, und freuen uns über jeden gemeinsamen Tag.

Stille

Lied: Groß sein lässt meine Seele den Herrn

Magnificat

Bruder Samuel Schraufstetter OFM Cap



Groß sein lässt mei-ne See-le den Herrn, denn er ist mein Ret-ter

Groß sein lässt mei-ne See-le den Herrn, denn er ist mein Heil.

1. Laut rühmt mei-ne See-le Got-tes Macht und Herr-lich-keit,
 2. Denn der Star-ke hat Ge-wal-ti-ges an mir ge-tan
 3. Gro-ße Ta-ten führt er aus mit sei-nem gro-ßen Arm.
 4. Hun-ger-n-de lädt er zum Mah-le ein an sei-nen Tisch,
 5. Eh-re sei dem Va-ter, der uns ein-lädt in sein Reich.

und mein Geist froh-lockt in mei-nem Ret-ter und Herrn.
 und sein Na-me leuch-tet auf in hei-li-gem Glanz.
 Men-schen vol-ler Stolz und Hoch-mut- treibt-er da-von-
 doch mit lee-ren Hän-den schickt er Rei-che nach Haus.
 Eh-re sei dem Soh-ne, der die Lie-be uns zeigt.

Denn sein Au-ge hat ge-schaut auf sei-ne klei-ne Magd,
 Er gießt sein Er-bar-men aus durch al-le Er-den-zeit
 Die die Macht miss-brau-chen, stößt er hart von ih-rem Thron
 Sei-nes Vol-kes Is-ra-el nimmt gü-tig er sich an,
 Eh-re sei dem Geis-te, der die Ein-heit uns ver-leiht

und nun sin-gen ai-alle Völ-ker mit mir im Chor, _____
 ü-ber je-den, der im Her-zen Va-ter ihn nennt, _____
 und er-hebt, die nied-rig sind und arm in der Welt, _____
 wie er Ab-ra-ham und ai-len Vä-tern ver-hieß, _____
 wie im An-fang, so auch jetzt und für ai-alle Zeit, _____

Gebet H Alfred GL 676 / 4 Auszug

- V Maria, du warst in deinem Leben ganz auf Gott ausgerichtet. –
Hilf uns, zu hören wie du
A die Botschaft des Herrn für uns.
V Hilf uns, zu glauben wie du
A an den lebendigen und erfahrbaren Gott.
V Hilf uns, zu vertrauen wie du
A mit einem sehenden Herzen.
V Hilf uns, zu lieben wie du
A behutsam und bewahrend.
V Hilf uns, Unbegreifliches anzunehmen wie du
A in großer Zuversicht.
V Hilf uns, zu warten wie du
A mit bereitem Herzen, mit offenen Augen und Ohren und einer wachen Seele.
V Maria, Mutter des Herrn,
A hilf uns, zu glauben wie du.

Gegrüßet seist du Maria

Fürbitten:

Wir bringen vor Gott unsere Bitten für jene Menschen, die Hilfe brauchen und für uns selber:

Gott wir bringen vor dich unsere Unsicherheit bei vielen neuen technischen Entwicklungen, wie der künstlichen Intelligenz. Hilf uns, dass wir technische Neuerungen so einsetzen, dass unsere Arbeit erleichtert wird.

Gott wir bringen vor dich die Unsicherheit von manchen Jugendlichen bei der Berufswahl. Wer nicht ganz fit ist, hat oft keine Chance auf eine Lehrstelle. Stärke den jungen Menschen die Hoffnung auf einen erfüllten Berufsweg.

Gott wir bringen vor dich die Unsicherheit von Menschen, die die Belastungen an ihrem Arbeitsplatz kaum mehr aushalten können, weil die Arbeitsabläufe oft chaotisch durcheinander gehen. Stärke sie, dass sie in ihrer schwierigen Situation nicht aufgeben müssen.

Gott wir bringen vor dich die Unsicherheit von Menschen, die nach langer Krankheit wieder den Weg zurück auf ihren Arbeitsplatz antreten wollen. Gib ihnen genug Kraft und Stärke bei den Arbeitskolleg:innen die Bereitschaft zur Unterstützung.

Gott wir bringen vor dich die Unsicherheit von Frauen in der Pflege, die unter Überforderung leiden. Sie überschreiten oft die eigenen Grenzen, um zusätzlich zur Versorgung genug menschliche Zuwendung geben zu können. Stärke sie, damit sie nicht ausbrennen.

Vater unser

Lied Kantor:innen

Schlussgebet H Alfred Psalm 126

1Als der HERR das Geschick Zions wendete,
da waren wir wie Träumende.

2Da füllte sich unser Mund mit Lachen und unsere Zunge mit Jubel.
Da sagte man unter den Völkern: Groß hat der HERR an ihnen gehandelt!

3Ja, groß hat der HERR an uns gehandelt.
Da waren wir voll Freude.

4Wende doch, HERR, unser Geschick
wie die Bäche im Südland!

5Die mit Tränen säen,
werden mit Jubel ernten.

6Sie gehen, ja gehen und weinen und tragen zur Aussaat den Samen.
Sie kommen, ja kommen mit Jubel und bringen ihre Garben.

Schlusssegen H Alfred

Lied: Maria breit den Mantel aus GL 534

1 Ma - ri - a, breit den Man - tel aus,
2 Dein Man - tel ist sehr weit und breit,

1 mach Schirm und Schild für uns da - raus;
2 er deckt die gan - ze Chri - sten - heit

1 lass uns da - run - ter si - cher stehn,
2 er deckt die wei - te, wei - te Welt,

1 bis al - le Stürm vo - rü - ber - gehn.
2 ist al - ler Zu - flucht und Ge - zelt.

Kv Pa - tro - nin vol - ler Gü - te,
uns al - le - zeit be - hü - te.